

## ÄLTESTE FRAUENFRIEDENSORGANISATION FEIERT 90. GEBURTSTAG

Über 1000 Frauen aus 12 kriegsführenden und neutralen Staaten reisten im April 1915 nach den Haag, um ein Ende des Ersten Weltkriegs einzuklagen. Zu ihnen gehörten 28 deutsche Frauen, u.a. Anita Augsborg aus München, die erste promovierte Juristin Deutschlands. Die Leitung hatte die amerikanische Sozialreformerin Jane Adams, die 1931 den Friedensnobelpreis erhielt. Aus diesem Friedenskongress ging die "Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit"/ IFFF hervor. Wichtigstes Ergebnis des Kongresses war die Forderung an die Regierungen zur dauerhaften Sicherung des Friedens: Schaffung einer internationalen Schiedsbehörde, der die zukünftigen internationalen Streitigkeiten und Konflikte untergeordnet werden sollten. Damit war auch die Initialzündung für den Völkerbund gegeben, den Vorläufer der UNO; die IFFF hat heute Beraterstatus bei der UNO und ihren Unterorganisationen und je ein Sekretariat in Genf und New York.

Genau 90 Jahre später reiste wieder eine Delegation von Frauen aus Deutschland zu einer Friedenskonferenz nach Den Haag, um sich mit Friedensfrauen aus aller Welt zu treffen und so den Geburtstag ihrer Organisation zu feiern. Die Forderungen von 1915 nach "striker Anerkennung des Völkerrechts, Abrüstung und Beteiligung der Frauen an politischen Entscheidungen" sind so aktuell wie früher. Auch wenn z.B. mit der UNO-Charta, der Aktionsplattform von Peking und der Einrichtung des Internationalen Strafgerichtshofes viel erreicht wurde, rüstet die Welt weiter auf. Unter den Folgen der gewalttätigen Auseinandersetzungen leidet mehr denn je die Zivilbevölkerung, insbesondere Frauen und Kinder.

Heute wird mit der UN-Resolution 1325 aus dem Jahr 2000 die gleichberechtigte Teilnahme von Frauen an allen Friedensmissionen und politischen Entscheidungsprozessen garantiert. Aber es fehlt an der Umsetzung und deshalb forderten die Frauen auf der Konferenz die einzelnen Regierungen auf, endlich Aktionspläne zur Umsetzung von Res. 1325 aufzustellen.

Auch wenn der Internationale Strafgerichtshof nun einen Katalog an geschlechtsspezifischer Verbrechen beinhaltet, müssen in der Prozess- und Beweisordnung "gender crimes" und sexualisierte Gewalt stärker berücksichtigt werden und mehr Frauen in verantwortlichen Positionen eingesetzt werden.

Die Frauen von 1915, die mit ihren Forderungen ihrer Zeit weit voraus waren, hinterließen ein Vermächtnis; die Frauen von 2005 betrachten es als Auftrag, weiter aktiv für Frieden, Freiheit und Frauenrechte zu streiten.

Weitere Infos: [www.internationalefrauenliga.de](http://www.internationalefrauenliga.de), [www.wilpf.ch](http://www.wilpf.ch)